

Vopadeva's Grammatik unterscheidet sich von der Pāṇini's nicht bloss dem Inhalte, sondern auch der Form nach, und hier zwar in doppelter Beziehung. Es ist nicht nur die Anordnung eine ganz verschiedene, auch die Kunstausrücke und die äussere Form der Affixe weichen bedeutend ab. Während Pāṇini's Werk keine Ansprüche auf eine wissenschaftliche Anordnung des Stoffes macht, sondern immer nur das *eine* Ziel, den vorhandenen Stoff nach zum Theil ganz äusseren Erscheinungen mit möglichst wenigen Worten an einander zu reihen und zu erklären, verfolgt: sucht Vopadeva bei einer Bündigkeit des Ausdrucks den Stoff unter bestimmte grammatische Kategorien zu bringen. Eine kurze Analyse des ganzen Werkes wird die Art und Weise, wie er dabei verfährt, deutlich an den Tag legen.

*Kapitel I.* Erklärung der grammatischen Kunstausrücke, die vor dem VIIIten Kapitel gebraucht werden.

*Kapitel II* handelt über die euphonischen Veränderungen der Laute, und zwar Regel 1 — 24 über die Vocale, 25 — 43 über die Consonanten, 44 — 56 über den *Visarga*.

*Kapitel III* bespricht die Declination. Die Regeln von 1 — 24 erklären die bei der Declination gebrauchte Terminologie. Von 25 bis 96 wird die Declination der vocalisch auslautenden Themata abgehandelt, und zwar von 25 bis 70 die der Masculina, von 71 bis 82 die der Feminina und von 83 bis 96 die der Neutra. Die Regeln von 97 bis an's Ende des Kapitels sind der Declination der consonantisch auslautenden Themata gewidmet und zwar in derselben Ordnung wie früher: 97 — 159 Masculina, 160 — 164 Feminina, 165 — 168 Neutra. 169 lehrt uns, dass die Indeclinabilia die Casusendung abwerfen, 170 und 171 gehören eigentlich nicht hierher, reihen sich aber an die vorhergehende Regel an, weil hier auch von Indeclinabilien und zugleich auch vom Verschwinden eines Lautes die Rede ist.